

rungen und Umwälzungen in den Inhalten und Formen der geistigen und gesellschaftlichen Erscheinungen hervorrufen. Mit einem Wort: Marx interessierte hier nicht der Ursprung, sondern die Dialektik (Entwicklung und Aenderung) der Dinge — das revolutionäre Element der Geschichte.

Nach Marx entstammen die Triebkräfte der menschlichen Gesellschaft, die die wechselnden Inhalte des Fühlens, Denkens, also des menschlichen Bewußtseins hervorrufen, oder die verschiedenen gesellschaftlichen Einrichtungen und Konflikte entstehen lassen, nicht in erster Linie dem Denken, der Idee, der Vernunft (wie es die bürgerliche Oekonomie lehrt), sondern den materiellen Lebensverhältnissen. Die Grundlage der Menschheitsgeschichte ist also materieller Art, d. h. die Art, wie die Menschen als gesellschaftliche Wesen mit Hilfe der sie umgebenden Natur und mit Hilfe der ihnen selber innenwohnenden körperlichen und geistigen Fähigkeiten ihr materielles Leben gestalten, ihren Lebensunterhalt schaffen, die notwendigen Güter zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse herstellen, verteilen und austauschen. Von sämtlichen Kategorien des materiellen Lebens ist die Produktion, der Herstellung der Lebensmittel und Gebrauchsgüter die wichtigste; und diese wird bestimmt durch die Produktionskräfte. Unter den Produktionskräften nehmen die Arbeiter die erste Stelle ein: sie sind die einzigen Kräfte, die in der kapitalistischen Gesellschaft Werte schaffen. Unter dem nächsten wichtigen Begriff: der

Genossen! Sorgt für sofortige und pünktliche Abrechnung, damit das regelmäßige Weitererscheinen der „R J“ gesichert werden kann.

Produktionsverhältnisse verstehen wir die staatlichen und rechtlichen Formen, Bestimmungen und Gesetze, sowie die Gruppierung der gesellschaftlichen Schichten und Klassen; also die gesellschaftlichen Zustände, die das Eigentum regeln und die die gegenseitigen menschlichen Beziehungen bestimmen, unter denen produziert wird. Unter den Einwirkungen der produktiven Arbeit also und deren Bedürfnissen bauen die Menschen ihre Staatsform, ihre Religion, ihre Wissenschaft auf. Die wirtschaftliche Produktion bildet den Unterbau, während die politischen, religiösen und philosophischen Systeme den Ueberbau bilden. Das Fundament ist materiell und der Ueberbau ist der geistige Reflex und die geistige Wirkung.

„Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein bestimmt, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein das ihr Bewußtsein bestimmt.“ Die Menschen, auch die heroischen, sind nicht die Schöpfer der gesellschaftlichen Entwicklung, sondern deren ausführende Organe: sie führen nur die Tendenzen und Strömungen aus, die die wirtschaftlichen, ökonomischen Grundlagen der Gesellschaft erzeugen. Wenn uns in der Schule gelehrt wurde, daß die großen Männer die Geschichte machen, so muß dem entgegengesetzt werden, daß sie die Produkte, die Vollstrecker, der jeweils wirtschaftlichen Verhältnisse waren. Wenn z. B. gesagt wird Luther habe die Reformation durchgeführt, so steht dem entgegen, daß in Wirklichkeit sich der Kampf damals gegen die allmächtige größte Ausbeuterorganisation des Mittelalters, die katholische Kirche richtete, deren Leitung die neu erstehende kapitalistische Produktionsweise nicht mehr bedurfte. Desgleichen wird in den Schulbüchern behauptet, Bismarck habe das deutsche Reich geschaffen. In Wirklichkeit zwangen die ökonomischen Verhältnisse, der im Entstehen befindliche Kapitalismus, mit der Kleinstaaterei ein Ende zu machen, eine einheitliche Münze, Zölle usw. zu schaffen, damit sich der junge Kapitalismus entwickeln konnte. Und wenn heute z. B. Stalin die Oppositionsführer in die Verbannung schiebt, so zwingen die wirtschaftlichen Verhältnisse, die jetzt herrschende Klasse der Großbauern, die Regierung Rußlands dazu, damit sie sich in Ruhe weiter entwickeln, Kredite aufnehmen kann. Infolgedessen muß jede Bewegung die sich gegen sie richtet unterdrückt werden.

Einer der wichtigsten Beiträge Marx' zur Erkenntnis geschichtlicher Vorgänge ist sein Gedanke der gesellschaftlichen Klasse und der Klassenkämpfe. „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen“ (Kommunistisches Manifest). Zu allen Zeiten (seit dem Ende des Urkommunismus) hat es verschiedene Gesellschaftsklassen gegeben, die mit einander im Kampfe standen. Auf der einen

Seite stehen die Besitzenden oder Ausbeuter, auf der anderen Seite die proletarische Klasse, die nichts weiter haben als ihre Arbeitskraft. Beide stehen sich feindlich gegenüber. Eine Versöhnung ist unmöglich. Aus diesem Klassengegensatz folgt mit zwingender Notwendigkeit der Klassenkampf. Daher ist die materialistische Geschichtsauffassung zugleich die proletarische Geschichtsauffassung, die Waffe für das revolutionäre Proletariat. Denn sie enthüllt der Arbeiterklasse die Notwendigkeit der ökonomischen Umgestaltung und zugleich die Notwendigkeit und Gewißheit seines Sieges. Der Grundgedanke des Sozialismus, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, erhält seine geschichtliche Begründung durch die materialistische Geschichtsauffassung.

Chebnitz

Einheitsfronttrümel.

Für Mittwoch, den 7. März, hatten KJVD, SAJ, und freigezwecktes Jugend-Kartell eine öffentliche Jugendversammlung in das „Volkshaus“ einberufen. Landtagsabgeordnete, Lehrer Hörzcher, KPD, und Kautzsch, SPD, sprachen über die „großen Erfolge“ der Jugendpolitik beider Fraktionen im sächsischen Landtag und machten es sich vor allem zur Aufgabe, den jungen Proletariern die Notwendigkeit der positiven Zusammenarbeit beider Sozialdemokratien, Stalinscher und Noskescher Richtung, auf dem Boden der Gewerkschaften zu beweisen. Es wäre müßig, an dieser Stelle nochmals auf die platten und abgedroschenen Redensarten einzugehen. Hervorzuheben wäre nur, das Rötzcher von der KPD, als zweiter Redner, im Gegenteil zu seinem Freunde von der SPD, versuchte, die Ziele der KJ. von der Landesarbeitsgemeinschaft der Jugend, welche sich bekanntlich von den schwarz-weiß-roten Jugendverbänden bis zur SAJ, erstreckt, abzugrenzen. Dieses war auch das einzige, in welchen man die Ausführungen beider unterscheiden konnte. Die denkenden jungen Proletarier werden erkannt haben, daß sich die Einheitsfront der Klassengegner des Proletariats über die SAJ, hinaus und bis zum KJVD, ausdehnt. Jedoch ist es notwendig, uns einiges zu vergewissern vom Stalinistischen „Klassenkampf“. Im Jahre 1923 war es die „Rote Fahne“, das Zentralorgan der KPD, die alle ehrlichen deutschen Nationalisten anbetelten, in ihre Reihen einzutreten, um dann mit Hilfe dieser Einheitsfront Sturm laufen zu können gegen die Volks- und Landesverräter. Die KPD-Einheitsfront erstreckte sich im Laufe der Jahre über Hindenburgs Gehaltserhöhung bis zur Granatenlieferung. In dieser Form könnte man die „Taten“ der KPD, beliebig fortsetzen. Eine solche Auffassung über „Einheitsfront“ der KPD, setzen wir die des Genossen Karl Liebknecht entgegen, der es in folgenden Sätzen am prägnantesten ausdrückt:

„Keine größere Frivolität gibt es heute, als die deutsche Arbeiterschaft unter Ausnutzung ihrer achtungswürdigen traditionellen Ehrfurcht vor Einheit und Disziplin zur Zerstörung der Wurzeln ihrer Kraft, zur Verwässerung, Verfälschung, Verschüttung des Klassenkampfeistes verführen zu wollen.“

Einigkeit des Kampfeistes, — ja und für immer! Einigkeit der toten Form als Tod des Kampfeistes — Nimmermehr! Sprengung einer Organisation, die eine Fessel des Klassenkampfes bildet, heißt die Arbeiterklasse kampffähig, schlagkräftig machen, eine solche Fessel erhalten und verstärken, heißt die Arbeiterklasse ins Unglück stürzen.“

Bestell-Zettel!

Ich bestelle hiermit die

„Rote Jugend“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Jugend Deutschlands per Post.

Name:

Ort:

Straße:

Nr.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO., Lausitzer Platz 13, zu senden.

Herausgeber u. Redakteur: E. Hoffmann, Berlin-Cöpenick. Druck: Willy Iszdonat, Berlin O 17, Langestr. 79.

9. Jahrg. Nr. 1

Preis 10 Pfg.



Kampforgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend

Zu beziehen durch die Gruppen
der KAJ.
Postcheckkonto Berlin N.V. 7, Nr. 82842

Januar 1929

Alle sonstigen Zusendungen für die
„Rote Jugend“: Buchhdlg. für Arbeiter-
Literatur, Berlin SO., Lausitzer Platz 13

Unsterbliche Opfer!

Unsterbliche Opfer, ihr sanket dahin,
Wir stehen und weinen voll Schmerz, Herz und Sinn.
Ihr kämpftet und starbet für kommendes Recht,
Wir aber, wir trauern, der Zukunft Geschlecht.
Einst aber, wenn Freiheit den Menschen erstand
Und all euer Sehnen Erfüllung fand:
Dann werden wir künden, wie ihr einst gelebt,
Zum Höchsten der Menschheit empor nur gesiebt.

Als Opfer seid ihr gefallen im Streit,
In heiliger Liebe zum Volke.
Ihr wart für die Menschheit zu geben bereit
Die Freiheit und Glück und das Leben.
Gelitten habt ihr im Herkerverlies,
Als euch des Blutrichters Urteil stieß
In des Grabes dunkles Bette,
Und weiter klirrte die Kette.

Im prunkvollen Saal schmaust der Tyrann,
Die Unrast in Weine ertränkend,
Doch furchtbare Zeichen schreibt drohend schon an
Eine Hand an die Wand des Palastes.
Es kommt eine Zeit, und das Volk erwacht,
Es reckt sich zur Freiheit in siegender Macht.
Doch ewige Liebe, euch Brüder, besingt,
Die freudig für uns in den Tod ihr gingt.



Über revolutionäre Einheitsfront

Einigkeit! Wer könnte sie mehr ersehnen und erstreben als wir. Einigkeit, die das Proletariat stark macht zur Erfüllung seiner geschichtlichen Mission.

Aber nicht jede „Einigkeit“ macht stark. Einigkeit zwischen Feuer und Wasser verlöscht das Feuer und verdampft das Wasser; Einigkeit zwischen Wolf und Lamm liefert das Lamm dem Wolfe zum Fraß; Einigkeit zwischen Proletariat und herrschenden Klassen opfert das Proletariat; Einigkeit mit Verrätern bedeutet Niederlage.

Nur gleichgerichtete Kräfte stärken sich durch Vereinigung; einander widerstrebende Kräfte zusammenketten, heißt sie lähmen.

Gleichgerichtete Kräfte verbinden, das ist unser Bemühen; verschieden gerichtete Kräfte verkoppeln, um die radikalen Stoßkräfte der Revolution zu hemmen und abzulenken, das ist das Bemühen der jetzigen Einheitsapostel, wie es das Bemühen der Einigkeitsprediger im Kriege war.

Politik ist Tat. Zusammenwirken zur Tat setzt Einigkeit über Weg und Ziel voraus. Wer mit uns in Ziel und Weg übereinstimmt, ist uns willkommener Kampfgenosse.

Einigkeit im Geiste, in der Gesinnung, im Wollen und Handeln; das nur ist wahre Einigkeit! Einigkeit in der Phrase ist Irrlicht, Selbsttäuschung oder Betrug!

Können wir mit denen einig sein, die nichts anderes sind als sozialistisch verkleidete Platzhalter der kapitalistischen Ausbeuter? Können, dürfen wir uns mit ihnen verbinden, ohne uns mitschuldig zu machen an ihren Anschlägen?

Einigkeit mit ihnen wäre Verderben für das Proletariat, wäre Preisgabe des Sozialismus, der Internationale! Ihnen gebührt kein brüderlicher Handschlag, ihnen gebührt nicht Einigkeit, sondern Kampf!

Die arbeitenden Massen sind die Vollstrecker der sozialen Revolution. Klare Klassenbewußtsein, klare Erkenntnis ihrer geschichtlichen Aufgabe, klarer Wille zu ihrer Erfüllung, zähe Tatkraft; das sind die Eigenschaften, ohne die sie ihr Werk nicht vollbringen können! Zerstreung des Einigkeitssphrasenebels, Bloßstellung aller Halbheit und Lauheit, Entlarfung aller falschen Freunde der Arbeiterklasse ist dann das erste Gebot — heute mehr als je! Nur aus schonungsloser Kritik kann Klarheit erwachsen; nur als Klarheit Einigkeit; nur aus Einigkeit in Gesinnung, Ziel und Willen die Kraft zur Schöpfung der neuen Welt des Sozialismus!

(Aus: „Der neue Burgfriede.“)



Klassenkampf oder Klassenkrampf?

Es gibt heute bedauerlicherweise noch viel, viel Proleten, die in ihrer Einseitigkeit die Gewerkschaften als ihre Interessenorganisation ansehen. Sie wollen nicht einsehen, daß die Gewerkschaften stark Stützen der heute herrschenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung sind, und zu deren Erhaltung Proleten das Unternehmertum verschächern. Um diesen Proleten die Augen zu öffnen, können wir nicht genug Beispiele anführen. Wie die Unternehmer von der Zucht der Gewerkschaften überzeugt sind, zeigt nach-

In einem ziemlich großen Berliner Betriebe war von Jahr Arbeiter zu beschäftigen, weil diese meist billiger arbeiteten. In diesem Betriebe nur freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter beschäftigt werden. Im Laufe der Zeit ist es nun aber mal vorgekommen, daß man an die Abmachung nicht gedacht und zwei unorganisierte Arbeiter eingestellt hat. Erst nach einigen Monaten erfuhren es einige Kollegen und machten den Betriebsrat darauf aufmerksam. Derselbe ging sofort zur Direktion und verlangte Entlassung der beiden Arbeiter. Welchen Wert die Geschäftsleitung auf die gemachte Vereinbarung legte, ersehen wir daraus, daß die Arbeiter prompt am gleichen Tage entlassen wurden.

Früher legten die Unternehmer Wert darauf, unorganisierte Arbeiter zu beschäftigen, weil diese gewöhnlich billiger arbeiteten. Heute brauchen sie nicht mehr darauf bedacht sein. Die Gewerkschaften mit ihrer „großartigen“ Schlichtungsordnung zwingen ja die Arbeiter, für jeden von den Unternehmern geforderten Hungerlohn zu arbeiten. Weil die Bourgeoisie weiß, daß der organisatorische Bankrott der Gewerkschaften eine große Gefahr für den Kapitalismus ist, legt sie sich so warm für die Einhaltung dieser „Auch-Arbeiter-Organisation“ ins Mittel.



Denkt an die politischen Gefangenen! Die Bourgeoisie mordet sie in Zuchthäusern Sie warten auf aktive Solidarität!



Dies heißt, es zu erkennen und diesen Verräter-Organisationen den Rücken zu kehren. Die Zerschlagung der Gewerkschaften und Bildung von revolutionären Betriebs-Organisationen muß die Parole sein. Erst wenn diese zusammengefallen in der Allgemeinen Arbeiter-Union den Kampf auf antiker sozialistischer Grundlage gegen das kapitalistische Ausbeuter-Regime aufnehmen, werden die Kämpfe der Arbeiterschaft wieder siegen.

Familien-Restaurant

Angenehmer Aufenthalt

Kurt Piperhagen

Lausitzer Str. 26, Ecke Kottbusser Ufer

Vorstehendes Inserat finden wir nicht etwa in einer bürgerlichen Zeitung, sondern lese und staune in der

„Jungen Garde“, 12. Jahrgang, Nr. 9, Januar

Wir wollen es den KJVD-„Größen“ gern glauben, die Proleten, die nicht denken können, im Lokal eines solchen Familien-Restaurant verschaffen, als wenn sie sich mit Fragen des Klassenkampfes befassen. Und der „Jungen Garde“ zur „Entschuldigung“

Geld stink nicht!

Bestell-Zettel!

Ich bestelle hiermit die

„Rote Jugend“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Jugend Deutschlands per Post.

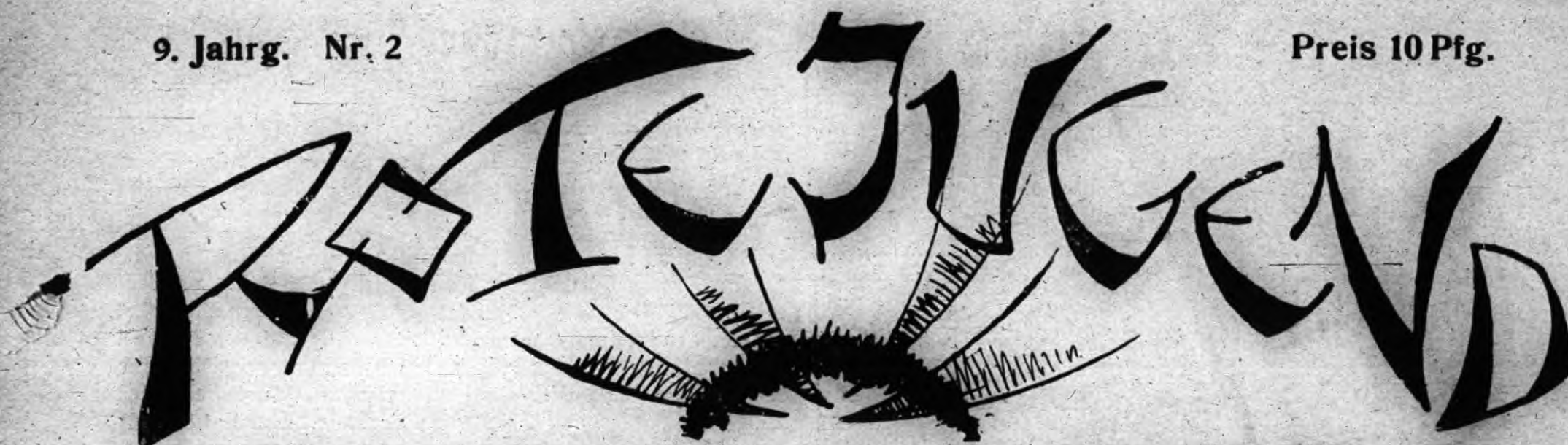
Name:

Ort:

Straße:

Nr.

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO., Lausitzer Platz 13, zu senden.



Kampforgan der Kommunistischen Arbeiter-Jugend

Zu beziehen durch die Gruppen der KAJ. Postscheckkonto: Berlin N.W. 7, Nr. 82842

März/April 1929

Alle sonstigen Zusendungen für die „Rote Jugend“: Buchhdlg. für Arbeiter-Literatur, Berlin SO., Lausitzer Platz 13

An die Schulentlassenen!

Junge Proletarier. Die Schulzeit liegt jetzt hinter Euch und mit dem Austritt aus der Schule wird auch Eure Kinderzeit beschlossen. Fast ohne Ausnahme werdet Ihr bisher wenig Freude am Leben gehabt haben; denn all Eure Wünsche, und waren sie manchmal noch so bescheiden, wurden Euch nicht erfüllt. Oftmals werdet Ihr darüber traurig gewesen sein. Hattet Ihr zu einem Geburtstag oder bei sonstigen Gelegenheiten ein großes Geschenk erwartet und Eure Eltern schenkten Euch nur eine Kleinigkeit, habt Ihr da nicht Eure Eltern für schlecht und lieblos gehalten? — Doch wer in Ruhe darüber nachgedacht hat wird festgestellt haben, daß es nicht an dem guten Willen der Eltern gefehlt hat, doch es war ihnen einfach unmöglich. Sie hatten kein Geld für Geschenke; denn dies reichte knapp zum Essen. — Nun werdet Ihr aber auch bemerkt haben, daß es nicht allen Kindern so geht! Andere Kinder bekommen alles was sie wünschen. Wer sind diese Kinder? Sind ihre Eltern auch nur Arbeiter, die die ganze Woche schwer arbeiten müssen um nur das zum Leben allernotwendigste zu verdienen. — Nein, ihre Väter sind diejenigen, die große Eigentümer besitzen. Der eine ist Guts- oder andere Fabrikbesitzer, das sind die Kapitalisten. Sie lassen andere für sich arbeiten und verdienen dabei viel Geld. Diesen Verdienst bezeichnet man als Profit, der aus den Knochen der Proletarier herausgeschunden wird. Hieran seht Ihr, daß es zwei Klassen von Menschen gibt! Die eine ist die besitzende und die andere die besitzlose Klasse. Die besitzende Klasse hat alles im Ueberfluß, während die andere geknechtet, ein elendes Dasein führen muß. Dies ist das Proletariat, zu dem auch Ihr gehört.

In dem Arbeitsverhältnis werdet Ihr Euch wie in Ketten gelegt und von einem Gefangenenaufseher zur Arbeit Angetrieben vorkommen. Dort werdet Ihr Rücksichtslosigkeit und Brutalität kennen lernen. Aus Euren jungen Körpern wird man an Arbeitskraft herauspressen, was nur herauszupressen ist. Von Euch verlangt man Arbeit die ein Erwachsener machen müßte; denn Ihr seid billiger und schafft dem Unternehmer mehr Gewinn. Nicht nur der erwachsene Arbeiter wird ausgebeutet, nein auch gerade Ihr seid ein williges Ausbeutungsobjekt für den Unternehmer. — Und wie viele wandern gleich von der Schule auf den Arbeitsnachweis. Wie vielen kann das heutige Mordsystem überhaupt keine Arbeit geben. Jene jungen Proletarier müssen den Hungerriemen noch fester schnallen, als ihre Altersgenossen, denen es vergönnt war, sich verkaufen zu können.

Nun junge Proletarier überlegt! Muß es so sein, daß ein Teil der Menschen als Herrscher schwelgen und das Leben genießen, auf Kosten derer die ein Jammerdasein führen. Wir als Kommunistische Arbeiter-Jugend sagen nein und abermals nein. Die proletarische Klasse hat ein Recht zu Leben und muß deshalb gegen die Knechtschaft aufstehen. Junge und erwachsene Proletarier haben die Aufgabe, sich ihrer Kraft bewußt den Kampf für den Sturz der bestehenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufzunehmen. Erst auf den Trümmern dieser Ordnung muß sich das Proletariat eine neue Welt aufbauen, die klassenlose Gesellschaftsordnung, den Kommunismus.

Die Kommunistische Arbeiter-Jugend hat sich die Aufgabe gestellt alle jungen revolutionären Proletarier zusammenzufassen und somit den Kampftrupp der „Jungarbeiter“ zu bilden. Sie hat weiterhin die Aufgabe, junge Arbeiter zu bewußten Klassenkämpfern zu erziehen und gemeinsam mit den erwachsenen Genossen der Kommunistischen Arbeiter-Partei dem Proletariat Weg und Ziel der Revolution aufzuzeigen.

Auf Jeden kommt es an, darum zögert nicht und reiht Euch ein in die Front des revolutionären Jungproletariats, die Kommunistische Arbeiter-Jugend.

Unser die Welt trotz alledem.

Für Euch beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt und tretet jetzt ins praktische Leben, wie so schön gesagt wird. Eure Köpfe sind in der Schule vollgepfropft worden von den Illusionen und Hoffnungen und Ihr verlaßt zuversichtlich die Schule. Der Satz „freie Bahn dem Tüchtigen“ schwebt unentwegt vor Eurem geistigen Auge. Doch bald, ja ach so bald werdet Ihr die große Enttäuschung erleben. Was Euch blüht ist nichts als Elend. Habt Ihr nun wirklich eine Lehr- oder Arbeitsstelle gefunden, so werdet Ihr bald die Fratze des Ka-